

Sechstes Kapitel.

Im Pfarrhause von D. saß die Familie beim Nachmittagskaffee und unterhielt sich lebhaft über die große Tagesfrage des beabsichtigten Konzerts im Herrenhause. Frau Weinert, die sich in der guten, sorgsamten Pflege schnell erholte, war durch Frau von Hagen über ihre Zukunftspläne befragt und von den Plänen der jungen Herrschaften unterrichtet worden. Sie gestand, daß sie nur mit der größten Sorge an ihre Rückkehr in die Heimat denken könne. Das Dörfchen sei arm, der Besitzer des Gutes ein heruntergekommener polnischer Edelmann von rauhem Wesen, und so sei anzunehmen, daß man der verarmten heimkehrenden Witwe, welche einen Anspruch auf Unterstützung zu erheben genötigt sei, keinen freundlichen Empfang bereiten werde. Mit größter Lebhaftigkeit hatte sie den Gedanken ergriffen, sich in dem schön gelegenen und von vielen wohlhabenden Leuten bewohnten D. niederzulassen. Sie hatte als Mädchen in Posen schneiden und Wäsche nähen gelernt, vielfach in guten Häusern dort gearbeitet und glaubte den Anforderungen der Zeit auch jetzt noch entsprechen zu können. Als sie weiter hörte, in welcher Weise man das nötige Geld für ihre Niederlassung in D.